

**Produktion eines eigenen Stadthonigs;
Beschlüsse des Umweltsenats Nr. 7 vom 23.07.2019 und Nr. 10 vom 22.02.2022;
Vorstellung des Sachstandes und des weiteren Vorgehens**

| | | | |
|---------------------|--------------------|------------------------|---|
| Gremium: | Umweltsenat | Öffentlichkeitsstatus: | öffentlich |
| Tagesordnungspunkt: | 6 | Zuständigkeit: | Amt für Umwelt-, Klima- und Naturschutz |
| Sitzungsdatum: | 27.04.2023 | Stadt Landshut, den | 13.04.2023 |
| Sitzungsnummer: | 21 | Ersteller: | Alvarez, Maria |

Vormerkung:

Im April 2019 haben die Stadträtinnen Hedwig Borgmann und Sigrid Hagl den Antrag Nr. 901 gestellt, einen eigenen Stadthonig zu produzieren. Der Antrag wurde von Seiten der Stadtverwaltung (Untere Naturschutzbehörde) grundsätzlich positiv beurteilt. Da die Stadt nicht in der Lage war, den Honig selbst zu produzieren, wurde im Umweltsenat vom 23.07.2019 eine Kooperation mit Hobbyimkern beschlossen. Allerdings hat damals der Imkerverein Landshut und Umgebung e.V. darauf hingewiesen, dass es durchaus als Problem gesehen wird, wenn nur ein Imker/eine Imkerin oder bestimmte Imker/Imkerinnen den „Landshuter Stadthonig“ erzeugen können und andere Imker/Imkerinnen (vor allem innerhalb des Landkreises) eben nicht.

Im Frühjahr 2022 hat die zwischenzeitlich ausgeschiedene Biodiversitätsberaterin der Stadt Landshut die Koordination der Herstellung und Vermarktung eines „Landshuter Stadthonigs“ übernommen. Für den Bericht im Umweltsenat vom 22.02.2022 wurde die Unterstützung von Herrn Dr. Mark Achilles gesucht. Herr Achilles ist Imker aus Landshut, Mitglied im Landshuter Imkerverein und Lehrbeauftragter an der Hochschule Landshut. Im Rathaus (Tourist Info) kann sein Honig bereits gekauft werden.

Leider wurde es versäumt, für die damalige Vormerkung, nochmals den Kontakt mit dem Imkerverein Landshut und Umgebung e.V. sowie mit dem Imker des Markenbegriffs „Landshuter Honig“ aufzunehmen.

Nach einer durchaus positiven Stellungnahme von Herrn Dr. Achilles zu dem Thema „Landshuter Stadthonig“ wurde im Umweltsenat vom 22.02.2022 folgendes beschlossen:

- Die Stadt unterstützt die Imker in Landshut mit der Abgabe von städtischen Marken-Gläsern und Etiketten zum Selbstkostenpreis und die Imker und Imkerinnen können diese Gläser eigenständig nach den Kriterien der deutschen Honigverordnung oder nach den Kriterien des deutschen Imkerbundes (als Mitglieder im Imkerverein Landshut) und mit eigenem Preis verkaufen. Die Stadt kauft Einzelgläser nach Bedarf (evtl. auf Kommission mit Rückgabe nicht verkaufter Gläser) von Imkern und Imkerinnen.

Die neue Biodiversitätsberaterin, Maria Alvarez, hat im Oktober 2022 Kontakt mit folgenden Personen bzw. Institutionen aufgenommen:

- Dr. Mark Achilles, Imker aus Landshut;
- Herr Matthias Gröll, Imker aus Landshut und Inhaber des Markenbegriffs „Landshuter Honig“;
- Imkerverein Landshut und Umgebung e.V.

Nach einem persönlichen Austausch zwischen der Biodiversitätsberaterin und Herrn Barthl Frey, 1. Vorsitzender des Imkervereins Landshut, am 03.11.2022 ist bei der Produktion eines stadteigenen Honigs nun folgendes zu beachten (Auszug aus der Stellungnahme des Imkervereins Landshut und Umgebung e.V.):

- Der Imkerverein ist der Auffassung, dass die Beschaffung von eigenen Marken-Gläsern der Stadt Landshut nicht wirtschaftlich und auf keinen Fall nachhaltig ist.
- Den honigproduzierenden Imkern stehen bisher Gläser des deutschen bzw. bayerischen Imkerverbandes zur Vermarktung zur Verfügung. Diese Gläser haben aufgrund ihrer Aufmachung auch ein Alleinstellungsmerkmal, sind gesetzlich geschützt und werden regelmäßig der Wiederbefüllung zugeführt. Aufgrund der großen Mitgliederzahl (allein im Deutschen Imkerbund DIB ca. 135.000 im Jahr 2021) lassen sich deshalb die Produktionskosten für die Gläser deutlich senken.
- Bei der Eigenmarke „Landshuter Stadthonig“ wäre eine Wiederbefüllung bei fehlendem Glasrücklauf kaum zu erwarten. Die Ausnahmen vom Verpackungsgesetz, die bei einer direkten Vermarktung z.B. beim DIB-Glas greifen, könnten hier nicht in Anspruch genommen werden. Das bedeutet für die Imker und Imkerinnen zusätzliche rechtliche Vorgaben bei der Abgabe.
Fazit: deutlich höhere Glaspreise und fehlender Rücklauf würden die Vermarktungspreise für die Imker und Imkerinnen entscheidend minimieren. Die höheren Produktions- und Aufmachungspreise können auch, laut dem Imkerverein Landshut, kaum von der Stadt Landshut übernommen werden. Eine Beschaffung eines eigenen Glases „Landshut“ scheint hier aus Nachhaltigkeitsgründen nicht vertretbar.
- Außerdem ist der Imkerverein Landshut davon überzeugt, anstelle der Beschaffung eines eigenen Glases, diese Finanzmittel zur Schaffung bzw. Verbesserung von Nahrungsflächen für Insekten und Tiere im Stadtgebiet zu verwenden. Mit der Feststellung über einen extremen Rückgang bei den Wildbienenpopulationen sowie bei einem spärlichen Blühangebot für eine ausreichende Bienennahrung ist hier dringender Handlungsbedarf geboten. Blüh- und Nahrungsflächen für Insekten lassen sich gut und öffentlichkeitswirksam darstellen. Der Imkerverein empfiehlt der Stadt Landshut die Erstellung einer Broschüre mit diesen Blüh-Projekten. Dabei sollten Blühflächen, Bäume für Insektennahrung aber auch Grundstücke zur möglichen Bienenaufstellung im Fokus sein.
- Letztlich ist der Imkerverein Landshut der Ansicht, dass der heimisch produzierte Honig für Werbezwecke oder für kleine persönliche Geschenke von örtlichen Imkern und Imkerinnen im Glas des Deutschen Imkerbunds erworben werden könnte. Dieser regionale Honig ergänzt mit der Broschüre über das Insektennahrungsangebot hätte mehr Chancen als aktive Mitwirkung der Stadt Landshut zur Förderung der Biodiversität und gelebter Nachhaltigkeit wahrgenommen zu werden.

Die Biodiversitätsberatung der Stadt Landshut begrüßt die Stellungnahme des Imkervereins und schließt sich der Empfehlung an, die Aktivitäten rund um den „Landshuter Stadthonig“ einzustellen. Zudem wird angemerkt, dass die Vermarktung von Honig keinen Einfluss auf die Erhöhung der Insektenvielfalt im Stadtgebiet hat. Zentrale Aufgabe sollte vielmehr die Förderung von natürlichen Lebensräumen und die Erhöhung des Nahrungsangebotes für Insekten sein.

Die Biodiversitätsberatung unterstützt ausdrücklich das vorbildliche Vorgehen des Stadtgartenamtes, des Landschaftspflegeverbandes und des Ausgleichsflächenmanagements der Stadt Landshut bei der Erhöhung von Artenvielfalt durch die Anlage und Weiterentwicklung von Blühflächen sowie durch Extensivierung von Grünland.

Des Weiteren laufen bereits Maßnahmen, wie das Projekt „Kunibert“ der Landshuter Umweltstation und des Klimaschutzmanagements oder die Zertifizierung von Naturgärten, die sich ebenfalls positiv auf die innerstädtische Artenvielfalt auswirken.

Beschlussvorschlag:

1. Vom Bericht zur Einführung eines eigenen Landshuter Stadthonigs wird Kenntnis genommen.
2. Die Einführung eines „Landshuter Stadthonigs“ mit einem eigenen Glas wird nicht weiterverfolgt.

3. Die Verwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit Privateigentümern neue Lebensräume für Insekten (speziell Wild- und Honigbienen) im Stadtgebiet zu schaffen und weiter auszubauen.

Anlagen:

Anlage 1 - Schreiben des Landshuter Imkervereins vom 04.11.2022

Anlage 2 - Beschluss vom 22.02.2022